



Grad*d*wanderung

Ingrid Heuser
Rakhshinda Lerch
Elisabeth Schuler

Gradwanderung

Ingrid Heuser
Rakhshinda Lerch
Elisabeth Schuler

Ausstellung in der Regionalgalerie Südhessen
im Regierungspräsidium Darmstadt



17. Juli - 9. September 2014

Grußwort der Regierungspräsidentin

Liebe Besucherinnen und Besucher,

was macht Kunst im RP? Diese Frage könnte sich die Eine oder der Andere stellen, wenn wieder einmal zur Vernissage am Luisenplatz eingeladen wird.

Vielfältig sind die Aufgaben des Regierungspräsidiums als Landesmittelbehörde: über 5 000 Aufgaben aus den verschiedensten Fachbereichen müssen erledigt werden, von Überwachung und Kontrolle bis zu Fachtagungen mit Austausch über aktuelle gesetzliche Regelungen in besonders brisanten Bereichen tun meine 1 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Bestes für die Menschen in der Region. Wir überprüfen beispielsweise die Herstellung von Arzneimitteln, genehmigen Erdwärmeanlagen, überwachen und kontrollieren große Chemiekonzerne genauso wie die kleineren Unternehmen in der Region.

Warum nun die Kunst im RP? Gern tragen wir mit der Galerie zur staatlichen Aufgabe der Kulturförderung bei und gewähren ohne kommerzielle Interessen einen Einblick in das künstlerische Schaffen der Region. Der denkmalgeschützte Schauraum, das Nordfoyer des Kollegiengebäudes, sollte nicht als reines Verwaltungsgebäude wahrgenommen werden und das Haus soll offen sein für interessierte Bürgerinnen und Bürger. Die gute Resonanz auf unsere Ausstellungen zeigt, dass unser Anliegen berechtigt ist.

Nun lädt die Regionalgalerie Sie ein zu einer „Gradwanderung“, warum dieser orthographische Lapsus in diesem Falle stimmt, erläutert später Dr. Held in seiner unnachahmlichen Art. Das Kuratorium für die Ausstellungen im RP hat drei Künstlerinnen zusammengebracht, die vielleicht niemals auf die Idee gekommen wären, gemeinsam auszustellen, weil ihre Lebens- und Wirkungsbereiche sich kaum überschneiden. Umso mehr freue ich mich über die sehr hochwertigen und anspruchsvollen Arbeiten, die unser Haus für zwei Monate schmücken und für gute Energie sorgen werden.

Ingrid Heuser aus Wiesbaden, Elisabeth Schuler aus Dietzenbach und Rakshinda Lerch aus Seeheim-Jugenheim zeigen mit ihren Arbeiten unterschiedlichste Facetten künstlerischen Schaffens und berühren mit der Tiefgründigkeit ihrer Werke.

Mein herzlicher Dank geht an den Förderverein Regionalgalerie Südhessen e.V., der die Ausstellungen im Regierungspräsidium über Spenden- und Fördermittel finanziert, und an den künstlerischen Sachverständigenbeirat für die - wie immer - zuverlässige und kompetente Beratung. Dem Kultursommer Südhessen danke ich für die finanzielle Unterstützung dieser Ausstellung.

Den Künstlerinnen wünsche ich für ihr weiteres - sehr vielversprechendes - Schaffen viel Erfolg und Inspiration und Ihnen viel Freude und vielleicht auch nachdenkliche Momente beim Betrachten der Kunstwerke und dieses Katalogs.



Brigitte Lindscheid,
Regierungspräsidentin
im Juli 2014



INGENIEURINNEN DER ÜBERGÄNGE

Anmerkungen zum Ausstellungskonzept „Gradwanderung“

Der lateinische Ausdruck Gradus ad Parnassum bedeutet: Stufen zum Parnass.
Der Name Parnass war gebräuchlich zur Bezeichnung des höchsten Teils eines Gebirgszuges in Zentralgriechenland, einige Meilen nördlich von Delphi.
Gemäß griechischer Mythologie war einer seiner Gipfel Apollo und den neun Musen, Göttinnen der künstlerischen Inspiration, gewidmet. ... Der Ausdruck wird oft benutzt in Bezug auf diverse Lehrbücher bzw. Einführungen, in denen graduelle Fortschritte in Literatur, Sprachunterricht, Musik oder allgemein in den Künsten vermittelt werden.
Frei nach WIKIPEDIA

Die bequeme, weil gut eingeführte Unterscheidung der bildenden Künste in zwei- und dreidimensionale schlägt den letzteren Skulptur und Architektur zu, weil sie, mittels solider Körper, den realen Raum besetzen. Anders Malerei, Zeichnung, Druckgraphik, die sich auf einem lediglich durch Länge und Breite definierten Träger entfalten – mag ihnen auch die noch so perfekte Illusion von Körperlichkeit und Tiefenraum gelingen. Nun war bereits das 20. Jahrhundert keine Ära mehr, in denen bequeme Unterscheidungen sich sonderlichen Respekts erfreuten. Mit diebischer Lust an der Aushebelung aller Konventionen übten sich namentlich die Pioniere der Moderne in der Durchkreuzung von Real- und Kunstwelt bzw. in Zwittergattungen von Malerei und Bildhauerei, auf die selbst der Begriff „Relief“ nur ungenügend zutrifft. Weswegen neue Begriffe wie „Collage“ und „Montage“ gemünzt wurden, beginnend mit Picasso, Braque sowie Kurt Schwitters' gleichwertig Pinsel und Hammer verdankten Bildtafeln. Und mit Robert Rauschenbergs Combine Paintings oder Günther Ueckers Nagelbildern noch lange nicht endend.

Ein Stück vorgerückt ins 21. Jahrhundert, finden wir uns konfrontiert mit einer als „Gradwanderung“ angekündigten Ausstellung. Die un-orthodoxe Orthographie hat ihren Grund. Unter Grad verstehen wir gemeinhin eine präzise Messgröße, eine Teileinheit, markierbar auf einer Skala, wir denken an subtile Abstufungen, sukzessive Steigerungen. Im Bereich von Graden zu wandern, setzt nicht schwierige Füße voraus, sondern gut trainiertes Fingerspitzengefühl. Dass sie darüber reichlich verfügen, stellen die drei Beiträgerinnen zur Ausstellung vielfach unter Beweis. Immer noch geht es um die Erkundung der Zwischenzonen, um die Erschließung von Terrain jenseits eindeutiger Gattungsgrenzen. Doch eine Gradwanderung ist keine Gratwanderung. Nichts Steiles, Spektakuläres wird hier angestrebt, keine Drahtseilakte in Siebenmeilenstiefeln. Stattdessen Bewegungen im Feinbereich, Zwischentöne, Wechselspiele, ambivalente Strukturen, immer wieder Zweifel der Sinne, was eigentlich Sache ist, Wahrnehmungsschulung. Es sind die stillen Sensationen, die von den Künstlerinnen Heuser, Lerch und Schuler ausgelotet, ausgetestet und ausgekostet werden. Sie machen die gemeinsame ästhetische Schnittmenge aus dreier Individuen, die, beurteilt allein nach ihren Hervorbringungen, miteinander kaum zu verwechseln sind.

Wenn **Elisabeth Schuler** zum Träger ihrer Malerei Metallfolien nimmt, knüpft das, mutatis mutandis, an die Praxis vergangener Jahrhunderte an: Adam Elsheimer war nicht der einzige Barockmaler, der die makellose Glätte von Kupfertafeln der Webstruktur einer Leinwand vorzog. Zugleich aber pflanzt Schuler damit den kosmisch-organischen Subjektivismus ihrer zell-, blüten-, korona- und gestirnförmigen Gebilde einem technizistisch-kühlen, objektivierenden Medium ein. Manchmal dringen diese Abfallprodukte des Offsetdrucks auch als Streifen in die Komposition vor, schaffen Brüche, Stufen und – über ausgestanzte Partien – unerwartete Flächenverzahnungen. Das Unerwartete, Zufallsgewährte hält sich zäh auch dort, wo die Künstlerin in einem selbstentwickelten Verfahren höchst systematisch vorgeht. Dann nämlich, wenn sie zwei motivgleiche, in Schwarz- und Grautönen gehaltene Bilder im einen Fall horizontal, im anderen vertikal in Streifen schneidet, um letztere in Korbflechtmanier wieder zu einer geschlossenen Fläche zu verbinden. In festgelegtem Rhythmus werden Bildpartien über- und untereinander geführt: ein permanentes Auftauchen und Verschwinden, mit einem Ergebnis von geradezu robust haptischen Qualitäten, Wandobjekt mindestens ebenso sehr wie Gemälde. Bezüglich der visuellen Wiedererkennbarkeit des Ausgangsmotivs tut sich das ganze Spektrum auf von surreal-unheimlicher Verschiebung der Details bis zu deren gründlichen „Durchrüttelung“ in Richtung Spiegelsymmetrie und Totalabstraktion.

Objektivierung durch die Bedingungen der Präsentation ist auch **Rakhshinda Lerch** nicht fremd. Vor wenigen Jahren zeigte sie Zeichnungen auf übereinandergelegten, durch Einschnitte beide einsehbaren Papieren (deren unteres eine Fotografie sein konnte), mit Doppelbödigkeit auch in einem psychologischen Sinne. Zeichnung und Malerei, kombiniert mit Prägemaßen und Papierschnitt, gehören weiterhin zu ihrem gestalterischen Arsenal. In ihrer jüngsten Serie wirft Lerch einen unkonventionellen Blick auf die Bildkonventionen Rahmen und Glas, um sie als konstitutive Mittel des Kunstwerks neu zu nutzen. Glasscheiben geben bald einem irregulär verspannten Gummiband, bald zickzackend gezogenen schmalen Buntpapierapplikationen, bald malerisch hingefegten Flächen Halt. Setzungen, die der Betrachter simultan wahrnimmt, inklusive ihrer zwar je nach Lichteinfall wechselnden, doch absolut werkinternen Schatten. Und das alles nicht vorm Hintergrund eines dem Rahmen eingezeichneten Bodens, sondern der nackten weißen Wand: das Bildobjekt, selber zweifelsfrei räumlich, macht sich – für die Dauer der Hängung – einen Teil des Raums zueigen. Wenn Rakhshinda Lerch bestimmte Setzungen, bestimmte Bildschichten gerne mit Haut assoziiert, das Publikum jedoch sich angesichts des gleichen Befunds an Landschaft und Landkarte erinnert fühlt, muss darin kein Widerspruch liegen: zwischen den physiologischen Veränderungen, die das Alter dem Menschen zufügt, und den geologischen Prozessen unseres Erdballs sieht die Künstlerin starke Analogien am Walten. „Physiography“ als Werktitel ist exemplarisch dazu angetan, die Unterschiede zu überbrücken.

Auf den ersten Blick überzieht **Ingrid Heuser** das Maß der Gradwanderungen gewaltig. Haben wir uns bisher bewegt quasi im Millimeterbereich der Dimensionalsprünge von Fläche zu Körper, wartet sie mit plastischen Objekten auf, die man, wo nicht gänzlich umschreiten, doch von mehreren Seiten inspizieren kann. Bis zu fußlang springen die Pflöcke, darauf, in locker gestreuter Ordnung, die Vogelfiguren ihrer Wandinstallation aus dem Zyklus „Fundsachen – ein Requiem für Homs“ hocken, hinein in den Realraum. Doch weichen sie nicht in wieder anderer Hinsicht zurück? Indem ihr Auftritt sich nämlich, mit Arte-Povera-Anmutung, farblich ausgebleicht und reduziert vollzieht, in grau-weiß-gelblichen Naturtönen, die ihnen die Aura äonenlanger Mumifizierung verleiht. Vögel, die melancholische Geheimnisse ausbrüten. Vögel, die der eigenen Spezies, vor allem jedoch des eigenen Existenzgrades nicht mehr ganz sicher sein können. Tatsächlich ist ihr Material Gazestoff, angereichert mit Gips zwar, gespickt mit rostigen Nadeln, doch nicht so durchsättigt, dass die transparente Webstruktur darüber verlorengegangen wäre. Bei genauerer Reflexion von Werkstoff und Technik fällt auf, dass Ingrid Heuser den Dimensionalsprung auf ihre Weise sehr wohl vollzieht: ob Gaze, ob Papier, im Ausgangszustand handelt es sich um flächige Materialien, die erst durch Rollen und Wickeln, Zerknüllen und Aufweichen in Wasser körperhafte Eigenschaften annehmen. Anderswo löst Heuser das Textile zu Fäden auf, deren Kalligraphie mit gezeichneten Linien in Wettbewerb tritt.

Alle drei Künstlerinnen erbringen den Beweis, dass auch nach der großen geistigen Landnahme durch die Pioniere der Moderne noch genügend Nischen künstlerischen Geländes übrigbleiben, die zu erkunden und zu kultivieren sich lohnt. Die gradwandernde Art ihres Schaffens, mit den tendenziell nahtlosen Übergängen vom dreidimensionalen Objekt über innovative, auch hybride Formen von Relief, Collage, Enkaustikmalerei, Schichtenzeichnung bis hin zum bloßen Schatten, geworfen von einem Faden, weist sie aus als Ingenieurinnen der gattungsmäßigen Zwischenreiche, geübt im Umgang mit der mechanischen ebenso wie der digitalen Schere, als Erfinderinnen von Gattungen, für die es womöglich noch gar keine Begriffe gibt. Als blitzwache Registratorinnen vor allem des Changierens zwischen Andeutung und Ausführung, Verdichtung und Auflösung, Kontur und Volumen, Opazität und Transparenz, Stofflichkeit und Immaterialität. Ingrid Heuser, Rakhshinda Lerch und Elisabeth Schuler müssen die Augen nicht zusammenkneifen, um der Musen im Lichtglask mythischer Berggipfel gewahr zu werden. Für sie genügt es, sich mit Elan in das zu vertiefen, was ihnen an Material und Werkzeug gerade zu Händen ist.



[Syrische Hochzeit] 2012 Papier Pigment Klebestreifen Wachs Maschinennähte

Ingrid Heuser

- 1947 in Alfeld/Leine geboren,
aufgewachsen in Wiesbaden
- 1962-1972 Anwaltsgehilfenlehre
Berufstätigkeit
Berufsaufbauschule
- 1972-1976 Fachhochschule Darmstadt:
Sozialpädagogik
- 1977-1982 Johannes-Gutenberg-Universität
Mainz: Kunst, Kunstgeschichte,
Ethnologie und Philosophie, davon
zwei Semester in Indonesien
- 1983-1985 Stipendium der Nihon Universität
in Tokyo
- 1985-2000 freie Künstlerin in Zushi und
Kamakura (Japan)
- 2001-2003 freie Künstlerin in Shanghai (China)
- 2004 Rückkehr nach Wiesbaden

zahlreiche Ausstellungen
im In- und Ausland

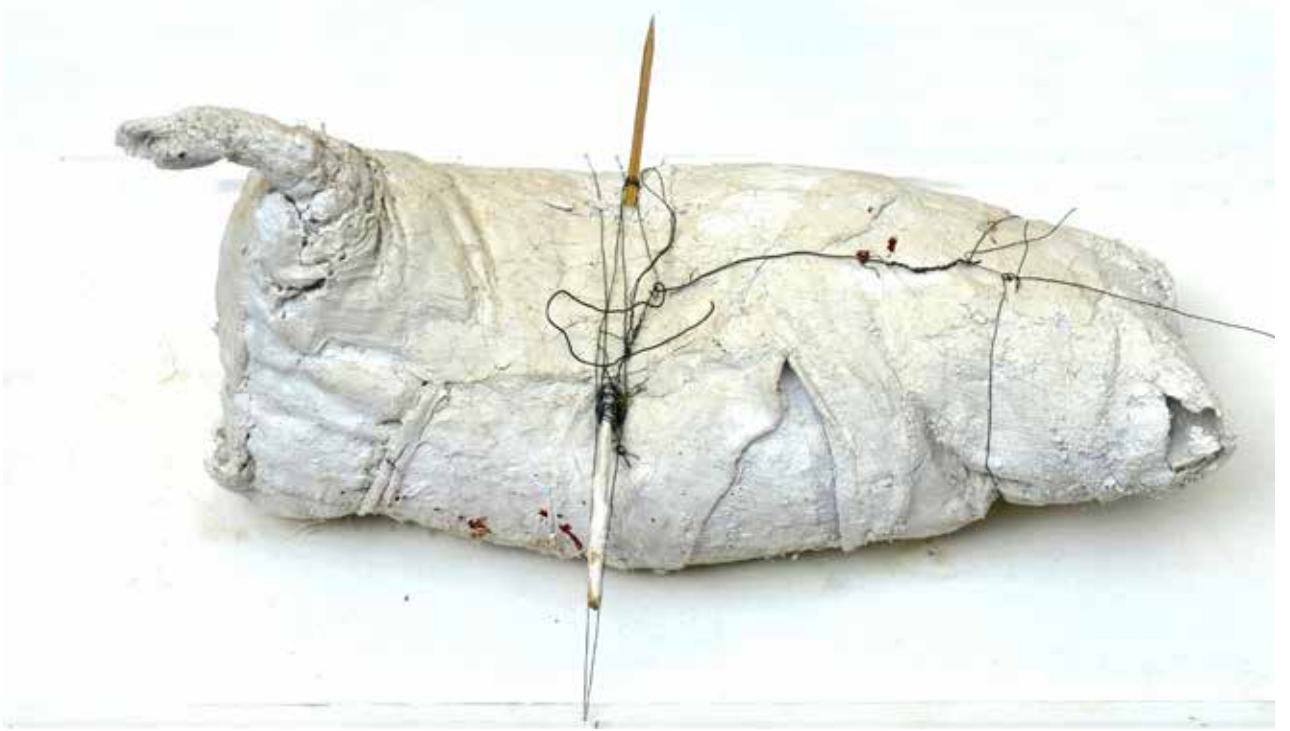
www.ingrid-heuser.de
mail@ingrid-heuser.de





[Fundsachen - Ein Requiem für Homs] 2014 Draht Haar Karton Farbe

[Fundsachen - Ein Requiem für Homs] 2013 Textil Farbe Draht

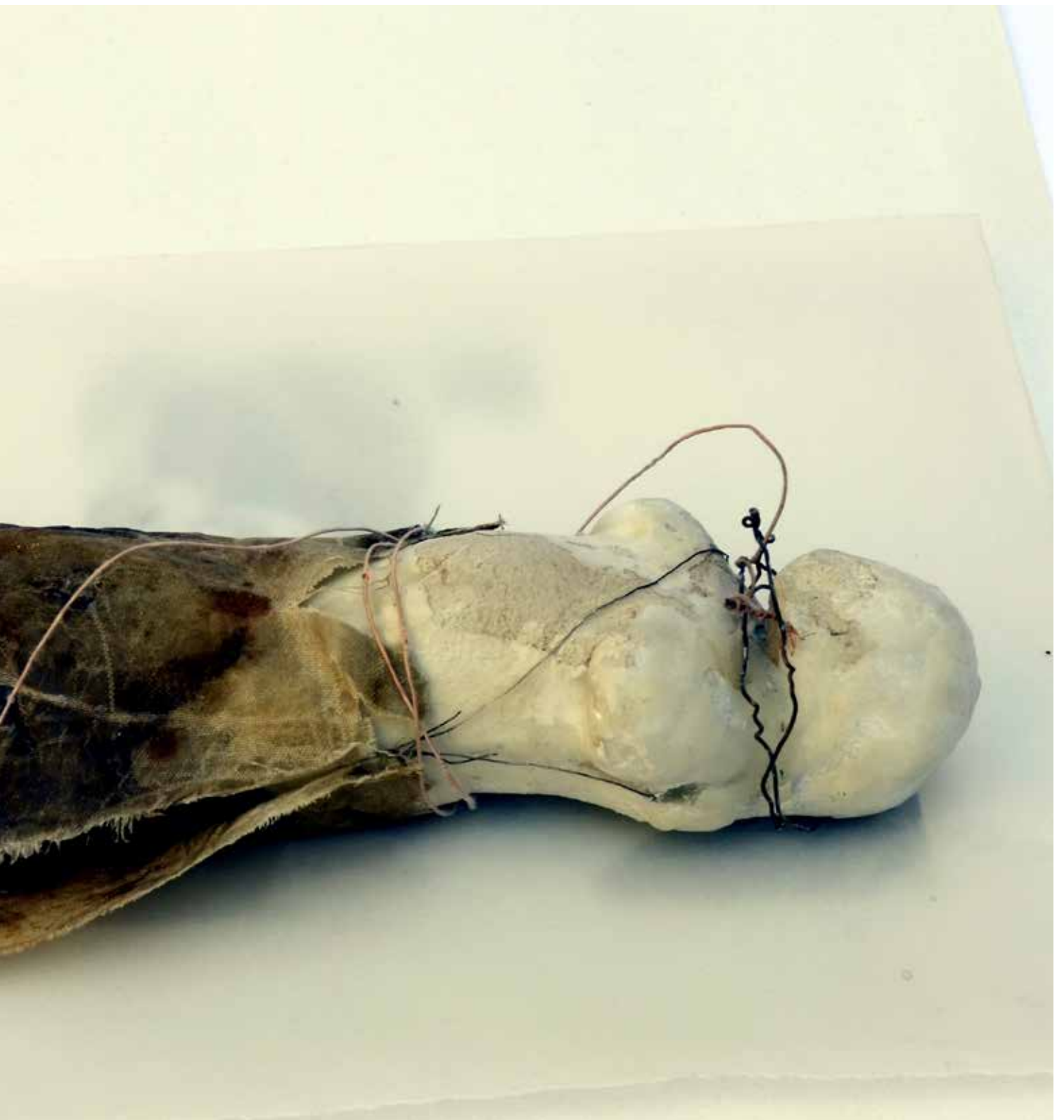




[Fundsachen - Ein Requiem für Homs] 2013 Textil Nadeln Rost



[Fundsachen - Ein Requiem für Homs] 2013 Ton Textil Wachs Draht







[Fundsachen] 2006/2014 Wandinstallation 95 Figuren Papier Gips Haar Nadeln Rost Kordel



[Installation] 2014 Zeichnung Papier Draht (Ausschnitt)

Rakhshinda Lerch

- 1961 in Leicester, England geboren
aufgewachsen in Schottland
- 1979-80 Foundation Course,
Cumbria College of Art and Design
- 1980-82 Fashion Design
Middlesex Polytechnic, London
- 1983-1985 Costume Design for Opera
and Theatre
Wimbledon School of Art, London
- 1990-1991 Postgraduate in Photojournalism
London College of Printing
- 1992 Umzug nach Deutschland
- 2003-05 Edelsmeden
Rietveld Academie, Amsterdam
- 2004-05 Fachhochschule Pforzheim
(Austausch)
- Einzel- und Gruppenausstellungen
im In- und Ausland

rlersch@t-online.de

[Traces] 2014 Stift auf gebleichtem Papier









[Physiography] 2014 Acryl Prägung auf Papier



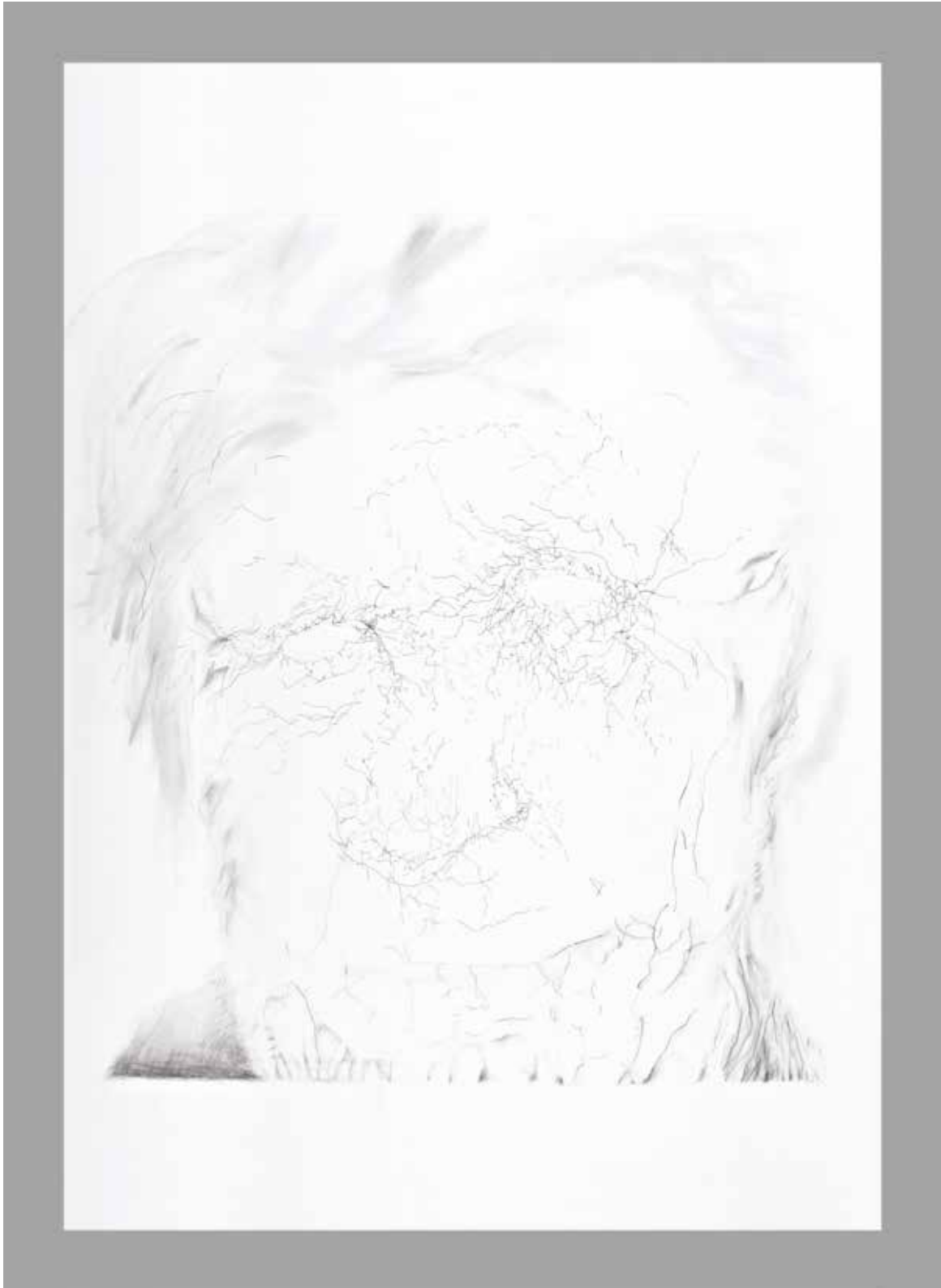
[Demarcations 01] 2014 Papier Acryl auf Glas



[Demarcations 02] 2014 Papier Acryl auf Glas



[Terrain] 2014 Holzkohle Stift auf Papier



[Lifelines 02] 2014 Holzkohle Stift auf Papier



[Demarcations 03] 2014 Computer Zeichnung Fotografie Druck





[secret life X] 2013 Mixed Media auf Aluminium

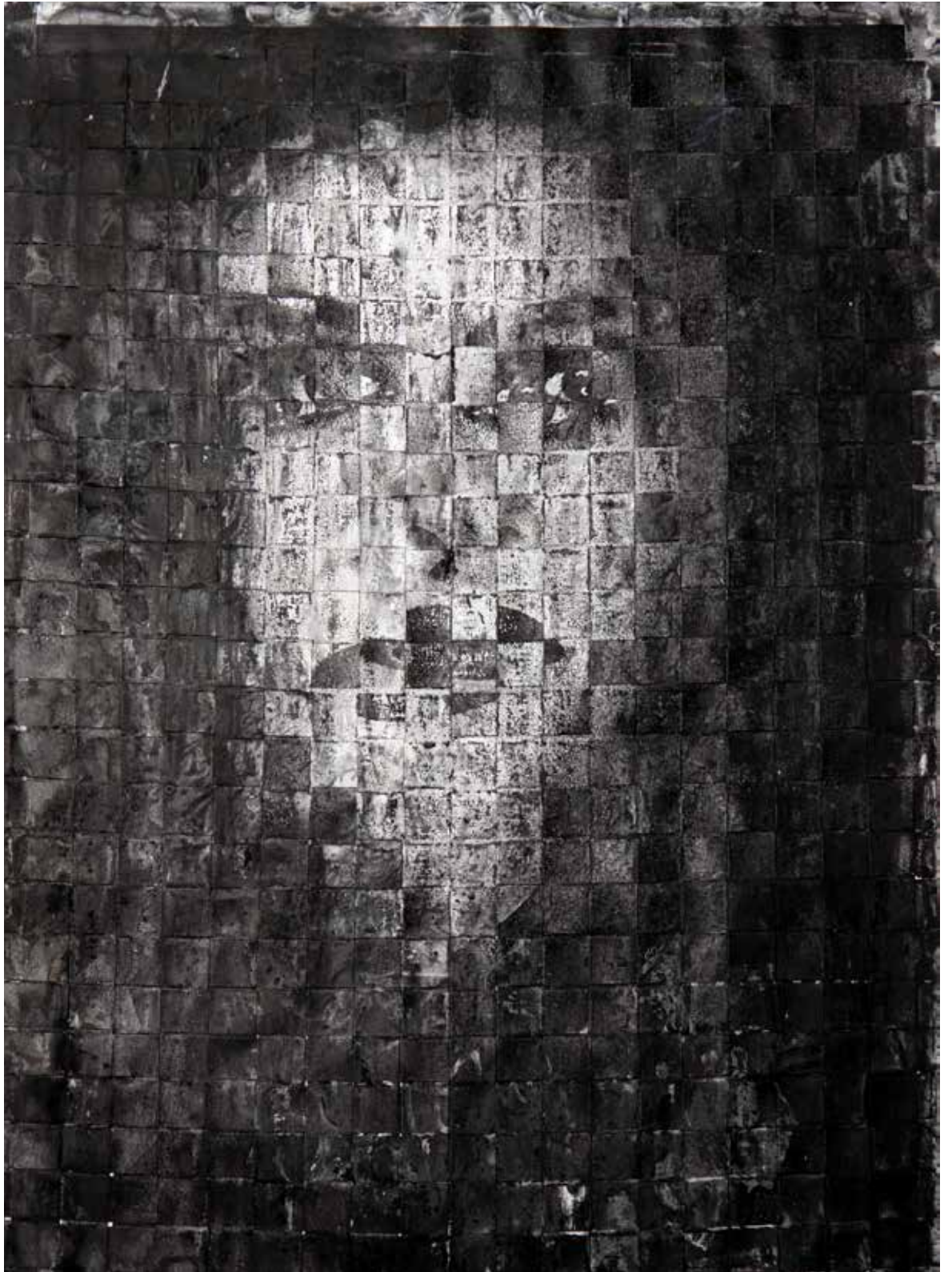
Elisabeth Schuler

- 1966 in Landau/Pfalz geboren
- 1985-1990 Studium Design/Innenarchitektur
Fachhochschule Trier
Diplom-Designerin FH
- 1991 Umzug nach Offenbach
Anstellung als Innenarchitektin
Mitglied Architektenkammer Hessen
- ab 1993 parallel freie künstlerische Tätigkeit
- 1999 Umzug nach Dietzenbach
- seit 2005 freischaffende Künstlerin/Designerin
- seit 2012 Mitglied Dietzenbacher Künstlerkreis

jährliche Einzel- und
Gruppenausstellungen

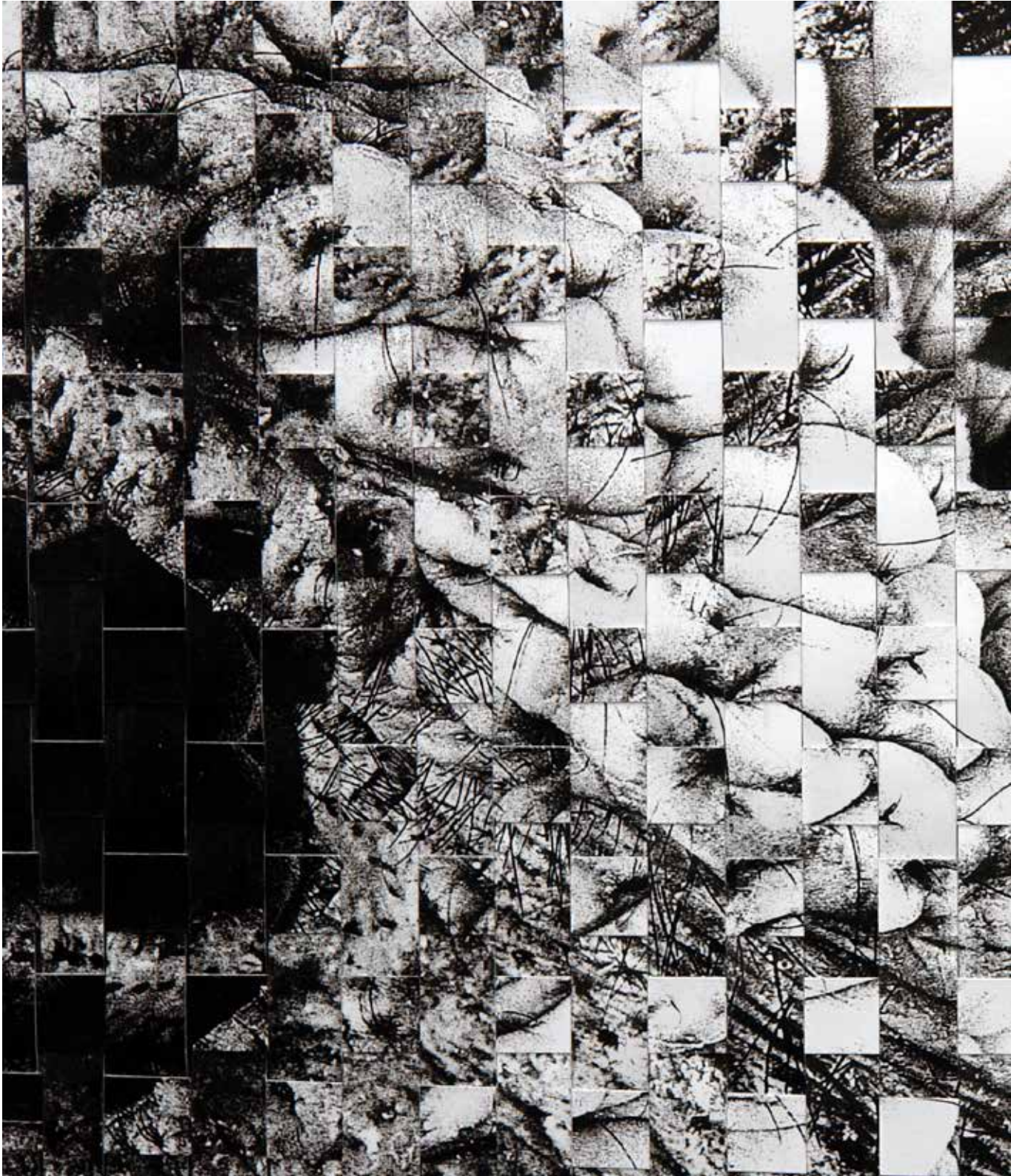
eschulerdesign@t-online.de
www.dietzenbacherkuenstlerkreis.de

[Auflösung IV] 2014 Papierarbeit Mixed Media

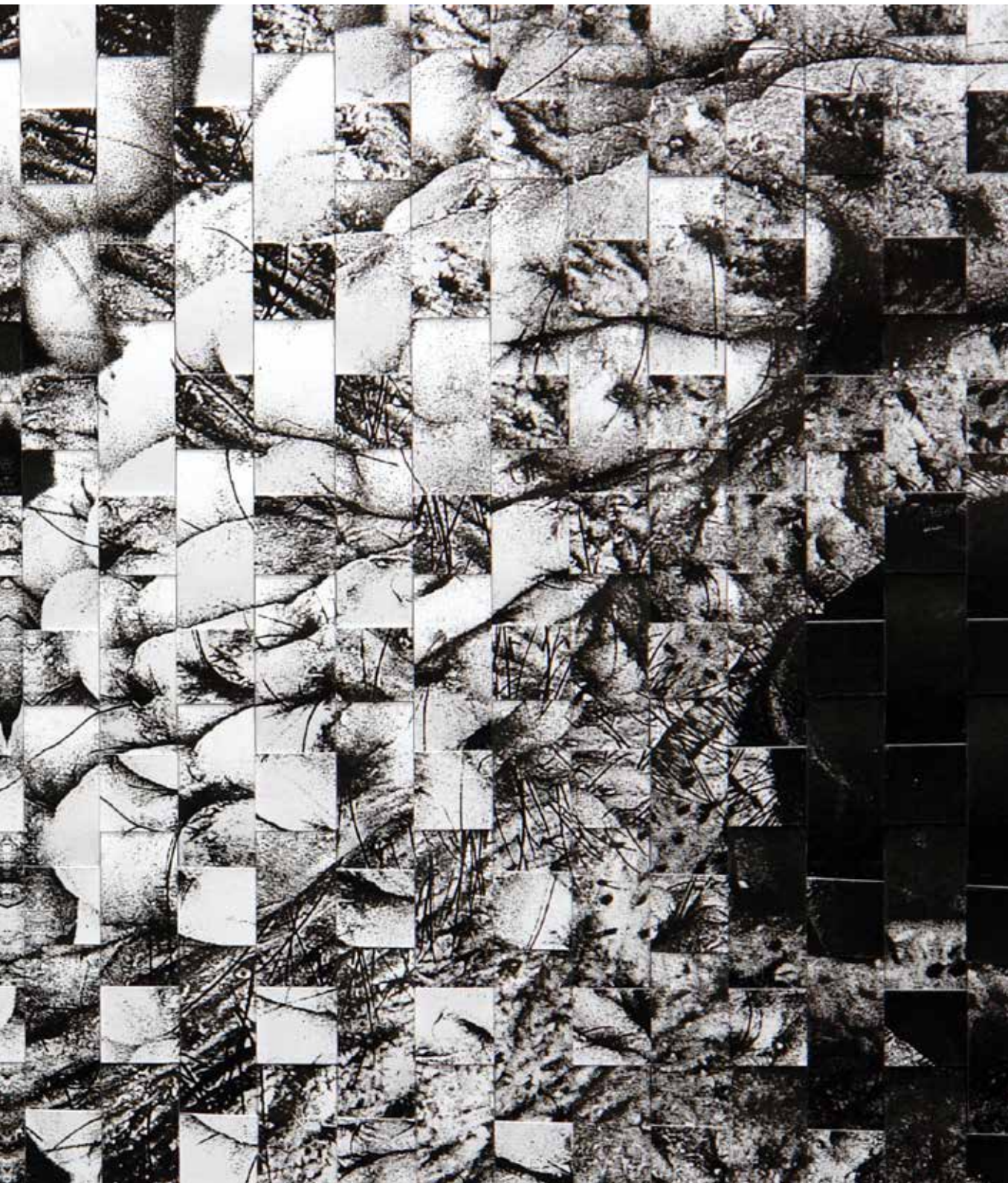


[Struktur II] 2014 Mixed Media auf Aluminium





[Haut X] 2013 Papierarbeit





[Struktur II] 2014 Mixed Media auf Aluminium





[Sprossen] 2014 Mixed Media auf Aluminium (Ausschnitt)



Impressum

Organisation Claudia Greb
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Regionalgalerie Südhessen

Regierungspräsidium Darmstadt

Luisenplatz 2

64283 Darmstadt

Tel.: +49 (6151) 12 6163

Fax: +49 (6151) 12 4390

E-Mail: Claudia.Greb@rpda.hessen.de

Internet: www.rp-darmstadt.hessen.de

Fotos Abbildungen Ingrid Heuser: Reiner Sauer, Fotograf
Abbildungen Rakhshinda Lerch: Heinz Hefele, Fotograf,
Rakhshinda Lerch
Abbildungen Elisabeth Schuler: Elisabeth Schuler

Text Dr. Roland Held

Layout Elisabeth Schuler

Druck Regierungspräsidium Darmstadt

Gefördert vom Hessischen Ministerium
für Wissenschaft und Kunst, unterstützt
von der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen.



Förderverein Regionalgalerie
Südhessen e.V.



